

Übersichten

Oktober 1997

Außenpolitik

1 USA 1: Der Besuch Jiang Zemens: Aufhellung in den chinesisch-amerikanischen Beziehungen?

Seit dem Tiananmen-Massaker von 1989 sind die chinesisch-amerikanischen Beziehungen von einem Tiefpunkt zum anderen gefallen. Ganz besonders hatten die Spannungen zugenommen, als Washington am 22.5.95 dem Präsidenten Taiwans, Li Denghui, die Erlaubnis erteilt hatte, zu einem „privaten inoffiziellen Besuch“ in die Vereinigten Staaten zu kommen. Kaum war die Ankündigung bekannt geworden, hatte es aus Beijing Proteste gehagelt: Die Taiwan-Frage sei eine „Schlüsselfrage“ in den sino-amerikanischen Beziehungen und Washington habe sich in drei gemeinsamen Kommuniqués dazu verpflichtet, nur die Regierung der Volksrepublik als legitime Vertretung des chinesischen Volkes anzuerkennen. Der angeblich inoffizielle und private Besuch Li Denghuis sei ein eindeutiger Verstoß gegen diese Abmachungen und ein „Akt von Perfidie“ (XNA, 17.6.95). Noch schärfer wurde der Ton, als Li Anfang Juni in den USA eintraf und dort von zahlreichen Politikern demonstrativ willkommen geheißen wurde.

Wenige Tage nach der Li-Visite in den USA war der damals 57 jährige Wu Hongda („Harry Wu“), der in der VRCh 19 Jahre lang inhaftiert gewesen war und u.a. eine Dokumentation über chinesische Arbeitslager erstellt hatte, bei einer Einreise an der Grenze von Kasachstan nach China verhaftet - kurze Zeit später freilich, und zwar im Anschluß an ein spektakuläres Gerichtsverfahren, wieder freigelassen worden (dazu C.a., 1995/6, Ü 2).

Weitere Spannungen hatten im gleichen Jahr chinesische Atomtests in Lop Nor, Raketentests vor Taiwan, Massenhinrichtungen am Vorabend der Weltfrauenkonferenz, Verhaftungen von Menschenrechtsaktivisten und die Ausweisung von US-Diplomaten hervorgerufen (dazu C.a., 1995/8, Ü 3). Im September hatten der Besuch des Dalai Lama in den USA und die Ankündigung einer US-Kongreßfraktion Aufsehen erregt, sie wolle darauf dringen, daß die US-Außenpolitik die Wiederzulassung Taiwans in die UNO betreibe (C.a., 1995/9, Ü 1). Im Frühjahr 1996 hatten sich dann - im Anschluß an die Direktwahl des taiwanesischen Staatspräsidenten Li Denghui durch die Bevölkerung - Militärmanöver der VR-Marine in der Taiwanstraße ereignet, die ihrerseits den Hauptverbündeten Taiwans, nämlich die USA, dazu veranlaßten, zwei Flugzeugträger in Richtung Taiwanstraße in Bewegung zu setzen. Beim XV. Parteitag hatte Jiang Zemin erneut erklärt, daß die VR China auf Gewalt gegen Taiwan nicht von vornherein verzichten wolle.

Neben der Taiwan-Frage gibt es noch zahlreiche andere Konflikte, die sich zwischen den USA und China aufgebaut haben, nämlich (1) den ständig zunehmenden Handelsüberschuß der Chinesen, der sich nach US-Berechnungen 1996 zu einem Gesamtbetrag von sage und schreibe 35 Mrd. US\$ aufgebaut hat - und noch weiter anwachsen dürfte, da, wie Washington behauptet, China zu Dumpingpreisen verkauft und außerdem mit Exporten via Hongkong die von Washington auferlegten Importquoten unterlaufe. Nicht zuletzt aus diesem Grunde könnten die USA auch keine Zustimmung zum WTO-Beitritt

Chinas erteilen. Ein weiterer Streitpunkt ist (2) die Menschenrechtsfrage, die im beiderseitigen Verhältnis wohl am häufigsten auftaucht. Ärger lösen in den USA (3) auch angebliche Waffenexporte Chinas in Krisengebiete und an Staaten aus, die von den USA als terroristisch bewertet werden, vor allem an den Iran, an den Irak und an Syrien. Mit zu den ständigen Vorwürfen der USA an die Adresse Chinas gehört auch (4) die angebliche Verletzung von Urheberrechten durch chinesische Betriebe. Nicht zuletzt hat (5) die Unterstützung der Demokratischen Partei mit Spendengeldern aus China während des 1996er Wahlkampfes für Irritationen in der amerikanischen Öffentlichkeit gesorgt und die Clinton-Regierung in Beweisnotstand gebracht.

Kein Wunder, daß in den USA das Tauziehen um die „richtige“ China-Politik mit zu Dauerbrennern der öffentlichen Diskussion gehört. Containment oder Enmeshment („Einmischung“, „Einbindung“) - dies etwa sind die Stichworte, mit denen sich die gegensätzlichen Positionen markieren lassen.

Die Chinesen nehmen amerikanische Vorwürfe dieser Art nach außen hin zwar ungerührt entgegen, doch scheinen ihnen die Vorwürfe ans Mark zu gehen. Nicht zuletzt deshalb spielt das Bemühen, den amerikanisch-chinesischen Konfliktberg abzubauen, bei all ihren Überlegungen eine so wichtige Rolle. Wo immer möglich, vollzieht die VRCh freundliche - und manchmal etwas hilflos wirkende - Gesten in Richtung Washington, so z.B. erst wieder Mitte Februar, als drei chinesische Kriegsschiffe zu einem Höflichkeitsbesuch von US-Marinebasen auftauchten und als Zweck dieses Besuchs die „Förderung des gegenseitigen Verständnisses und der Freundschaft“ angaben.

Vor dem Hintergrund solcher Bemühungen muß auch der siebentägige Besuch verstanden werden, den Jiang Zemin in seiner Eigenschaft als Staatspräsident der VR China den USA vom 26.10. bis 3.11. abstattete. Dies war seit 12 Jahren der erste Besuch eines chinesischen Staatspräsidenten in den USA.

Die Visite begann am Sonntag, dem 26.10. auf Hawaii, wo Jiang am Pearl Harbour-Memorial einen Kranz niederlegte, womit er an die Waffenfreundschaft Chinas und der USA während des Zweiten Weltkriegs erinnerte. Auch demonstrierte Jiang im Meer vor Honolulu ein Schwimmritual - symbolische Erinnerung an ähnliche öffentliche Auftritte Mao Zedongs und Deng Xiaopings (XNA, 27., 28.10.97).

Zweite Station der Jiang-Reise war das historische Williamsburg im Staat Virginia, eine Museumsstadt, die an wichtige Ereignisse des amerikanischen Bürgerkriegs erinnert und in der Handwerker sowie Studenten in zeitgenössischen Kostümen amerikanischen Leben des 18. Jh. nachzuspielen pflegen.

Bei dieser Gelegenheit ließ sich Jiang auch den traditionellen Dreispitz aufsetzen - erneuert eine Erinnerung an den USA-Besuch Deng Xiaopings im Jahre 1979, als Dengs Kopf - mit einem Rodeohut bekrönt - durch die Weltpresse ging.

Hier - wie auch schon in Honolulu - sah sich Jiang mit zahlreichen Demonstranten konfrontiert, die er jedoch „ignorierte“. Kaum übersehen konnte er jedoch die Tatsache, daß beim Lunch in Williamsburg der ursprünglich hinzugeladene Gouverneur von Virginia, George Allan, nicht persönlich erschienen war, sondern als Vertreterin seine Ehefrau geschickt hatte, die dem chinesischen Gast denn auch unverblümt erklärte, Jiang möge hier, in Williamsburg, die universellen Grundsätze beherzigen, auf denen Amerikas politische Kultur beruhe, nämlich Freiheit und repräsentative Demokratie.

Dritte Station der Jiang-Reise war dann Washington, wo der chinesische Gast mit allen protokollarischen Ehren - mit dem roten Teppich und mit zahlreichen Salutschüssen - empfangen wurde. Clinton mußte sich in diesem Zusammenhang den Vorwurf gefallen lassen, er ehre mit dieser Geste den ersten Besuch eines chinesischen Spitzenrepräsentanten seit dem Tiananmen-Massaker von 1989; diese Kritik ging allerdings ins Leere, da Jiang damals an den Massakern keineswegs beteiligt gewesen war, sondern - als Bürgermeister von Shanghai -

ganz im Gegenteil jedes Blutvergießen in der Yangzi-Stadt hatte vermeiden können.

Während des Empfangs im Weißen Haus versammelten sich, nur wenige hundert Meter entfernt, auf dem Lafayette-Platz, einige tausend Demonstranten, um vor allem drei Forderungen zu stellen, nämlich Freilassung von eingesperrten Dissidenten, Freiheit für Tibet und Unabhängigkeit für Taiwan. Führende Politiker und Gewerkschaftsführer schlossen sich den Protesten an.

Die beiden Präsidenten zogen sich währenddessen mit ihren Beratern ins Oval-Office zu Besprechungen zurück. Angeblich kam es dabei auch zu einer ausführlichen Erörterung der beiderseitigen Menschenrechtsvorstellungen. Weitaus wichtiger für beide Seiten waren aber dann Besprechungen und Vereinbarungen über die wirtschaftliche Zusammenarbeit. Während die Chinesen das Versprechen abgaben, nicht länger Ländern wie z.B. dem Iran Nuklearmaterial liefern zu wollen, gab die amerikanische Seite ihre Sanktionen gegen die Lieferung ziviler amerikanischer Kerntechnologie ins Reich der Mitte auf. US-Unternehmen hatten den Präsidenten darauf hingewiesen, daß bei einer solchen Abstimmungsmodalität KKW-Aufträge in Höhe von rund 60 Mrd. US\$ erwartet werden könnten. Außerdem erhielt die amerikanische Seite einen Auftrag für die Lieferung von Boeing-Flugzeugen in Höhe von 3 Mrd. US\$ (XNA, 30., 31.10.97). Am 29.10. wurde auch ein Gemeinsames Kommuniqué unterzeichnet.

Beim abendlichen Staatsbankett fand sich unter den geladenen 234 Gästen alles ein, was in der amerikanischen Wirtschaft Rang und Namen hat.

Am nächsten Tag besuchte Jiang Zemin das Herz des amerikanischen Kapitalismus, nämlich die Wall Street, wo er u.a. die Eröffnungsglocke schlug.

Dieses Ereignis wurde von den amerikanischen Medien jedoch nur zeitverschoben gebracht, da zur gleichen Zeit ein für die Öffentlichkeit weitaus interessanteres Spektakel stattfand, nämlich eine Erklärung des Vorsitzenden des Federal Reserve Board, Alan

Greenspan, zu den Börseneinbrüchen in den vorangegangenen Stunden.

Nächste Station war Philadelphia, wo Jiang u.a. in der Unabhängigkeitshalle eine Rede hielt.

Am letzten Tag kam der chinesische Gast nach New York, wo er mit dem früheren Präsidenten (und ehemaligen Botschafter in der VR China) George Bush zusammentraf. Auf der Besucherliste standen außerdem Besuche bei I.B.M., AT&T sowie bei Lucent Technologies.

Jiang zeigte sich über die Ergebnisse seines Besuchs höchst erfreut. Am Ende waren es freilich nicht besondere politische Resultate, sondern wirtschaftliche Vereinbarungen, die seiner Visite Kolorit verliehen hatten. Immerhin aber sei eine „konstruktive Partnerschaft“ (*jianshexingde huoban guanxi*) in Gang gekommen. -we-

2 USA 2: Die Chronik der Hauptereignisse im chinesisch-amerikanischen Verhältnis

Xinhua (XNA, 16.10.97) veröffentlichte anlässlich des Jiang-Zemin-Besuchs in den USA folgende Chronologie der chinesisch-amerikanischen Beziehungen seit 1972:

21.-28.2.1972: US-Präsident Richard Nixon besucht die Volksrepublik; Gemeinsames Kommuniqué von Shanghai am 28.2.

22.2.1973: Beide Länder kündigen die Eröffnungen von „Verbindungsbüros“ (Liaison Offices) an.

1.-5.12.1975: US-Präsident Gerald Ford besucht China.

16.12.1978: Die beiden Länder geben ein Gemeinsames Kommuniqué heraus, das die Errichtung diplomatischer Beziehungen ankündigt. Das Kommuniqué besagt, daß beide Länder sich gegenseitig voll anerkennen und daß sie, beginnend mit dem 1. Januar 1979, diplomatische Beziehungen eröffnen wollten. Die Botschafter beider Seiten sollten am 1. März 1979 ihr Amt antreten.

1.1.1979: Errichtung diplomatischer Beziehungen. Das US State Department teilt der Regierung in Taiwan mit, daß der „US-Taiwan Mutual Defense Treaty“ am 1. Januar 1980 formell auslaufe.

28.1.-5.2.1979: Deng Xiaoping besucht auf Einladung von US-Präsident Jimmy Carter die USA.

28.2.1979: USA und Taiwan schließen ihre beiderseitigen Botschaften.

10.4.1979: US-Präsident Carter unterzeichnet den TRA (Taiwan Relations Act), d.h. eine Art Grundgesetz für die künftigen Beziehungen Washingtons zu Taiwan regeln soll.

31.12.1979: Die USA beenden den „US-Taiwan Mutual Defense Treaty“, der 1954 unterzeichnet wurde.

17.8.1982: China und die USA geben ein Gemeinsames Kommuniqué über die schrittweise Reduzierung sowie über die allmähliche Beendigung von US-Waffenlieferungen an Taiwan heraus.

10.-16.1.1984: Der chinesische Ministerpräsident Zhao Ziyang besucht die USA.

26.4.-1.5.1984: US-Präsident Ronald Reagan besucht die VR China.

22.-31.7.1985: Staatspräsident Li Xiaoyan besucht die USA.

24.-27.2.1989: US-Präsident George Bush besucht China.

2.10.1989: Der Stellvertretende chinesische Ministerpräsident Qian Qichen unterbreitet den USA (nach dem Tiananmen-„Zwischenfall“ vom Juni '89) vier Vorschläge zur Verbesserung der beiderseitigen Beziehungen.

Juni 1991: Die USA verhängen gegen China drei Sanktionen: (1) Einstellung der Exporte von Satelliten, (2) Einschränkung der Exporte an hochschnellen Computern und (3) Verbot der Ausfuhr von raketenbezogenen Produkten an einige chinesische Firmen.

19.11.1993: Staatspräsident Jiang Zemin trifft mit US-Präsident Bill Clinton in Seattle am Rande des informellen APEC-Treffens zusammen.

26.5.1994: US-Präsident Clinton gibt die Verlängerung der Meistbegünstigungsklausel an China sowie die Entkoppelung der Meistbegünstigungsklausel von der Menschenrechtsfrage bekannt.

14.11.1994: Jiang und Clinton treffen sich in Indonesien während einer APEC-Konferenz.

24.10.1995: Jiang und Clinton treffen am Rande der 50-Jahr-Feier für die UNO in New York zusammen.

24.11.1996: Jiang konferiert mit Clinton bei einem APEC-Treffen auf den Philippinen.

24. und 25.3.1997: Vizepräsident Al Gore besucht China.

19.5.1997: US-Präsident Clinton gibt die Verlängerung der Meistbegünstigungsklausel an China für ein weiteres Jahr bekannt (XNA, 16.10.97). -we-

3 USA 3: Die Wirtschaftsbeziehungen zwischen China und den Vereinigten Staaten

Nach Angaben des chinesischen MOF-TEC (Ministry of Foreign Trade and Economic Cooperation) hat sich der Handel zwischen beiden Seiten seit dem Nixon-Besuch in China von 1972 gewaltig gesteigert. Den Notierungen des chinesischen Hauptzollamts zufolge stieg der bilaterale Handel 1996 auf 42,84 Mrd. US\$ - das achtzehnfache Volumen gegenüber 1979, dem Jahr der Aufnahme beiderseitiger diplomatischer Beziehungen. In den 17 Jahren von 1979 bis 1996 belief sich der bilaterale Handel auf 260,6 Mrd. US\$. Zwischen 1979 und 1995 hatten die USA als Handelspartner Chinas den dritten Platz eingenommen, 1996 stiegen sie gleich hinter Japan - auf Platz Nr.2.

Abweichend von dieser chinesischen Statistik kommen die Amerikaner auf weit davon abweichende Zahlen: Nach statistischen Ermittlungen der Amerikaner nämlich belief sich der beiderseitige Handel 1996 auf 63,5 Mrd. (statt auf 42,34 Mrd.) und - bezogen auf die vergangenen 17 Jahre - auf 376 Mrd. US\$ (statt auf 260,6 Mrd.). Die USA rechnen hier m.a.W. auch einen Teil jener Handelsströme mit hinzu, die via Hongkong verlaufen sind. Während die Chinesen auf der Basis ihrer eigenen Berechnungen von einem relativ ausgeglichenen Handel ausgehen, sehen die USA einen zu ihren Ungunsten sich höchst einseitig entwickelnden Handel, der denn auch ganz zu Recht immer mehr Kritik habe laut werden lassen.

Unabhängig von der Unterschiedlichkeit in den Berechnungsmethoden kommen beide Seiten aber dann doch wieder übereinstimmend zu dem Ergebnis, daß das jährliche Wachstum des beiderseitigen Handels in den letzten Jahren bei höchst beachtlichen 18% gelegen habe.

Auch die Investitionstätigkeit hat sich rasch verstärkt. Bis Ende Juni 1997 waren in der VR China nicht weniger als 23.250 amerikanische Investitionsprojekte mit einer Gesamtsumme von 36,87 Mrd. US\$ genehmigt worden; davon wurden 15,76 Mrd. US\$ bereits ausbezahlt (XNA, 6.10.97).

Beliebt in der chinesischen Presse ist die Formel, daß „China das größte Entwicklungsland und die USA das größte entwickelte Land sind“. Beide Seiten seien daher ideale Partner füreinander und ergänzten sich auf beste. Chinas preiswerte Güter sei-

en attraktiv für Amerikaner, während umgekehrt amerikanische Qualitätsprodukte in China hochwillkommen sind. Viele amerikanische Firmen hätten dies längst begriffen und betrachteten China deshalb als ihren Hauptinvestitionsmarkt.

China sei einer der Hauptlieferanten der Amerikaner für Textilprodukte, Schuhe, Haushaltsgegenstände, Spielzeug und Gepäckstücke, während umgekehrt die USA an China Flugzeuge, Maschinen, Elektronik, Instrumente, Telekommunikationseinrichtungen, Chemiedünger und Landwirtschaftsprodukte wie Getreide und Baumwolle lieferten.

In den vergangenen Jahren sei eines von jeweils zehn Boeing-Flugzeugen an die VR China verkauft worden. Bis Ende 1996 habe Boeing an die VRCh nicht weniger als 222 Passagierflugzeuge abgesetzt. China sei außerdem der sechstgrößte Aufkäufer für amerikanische Landwirtschaftsprodukte geworden. Mehr als 200 der 500 amerikanischen Top-Firmen unterhielten Wirtschaftsbeziehungen zur Volksrepublik.

Der Chinahandel habe in den USA für 300.000 hochbezahlte Arbeitsstellen sowie für eine weitere Million Arbeitsplätze gesorgt, die mit diesem Handel indirekt zusammenhingen.

Leider gebe es immer noch Streitigkeiten mit Washington um die weitere Einräumung der Meistbegünstigungsklausel zugunsten Chinas sowie um die Zulassung der Volksrepublik zur WTO.

Die USA wären gut beraten, diese Politik des Bremsens im Hinblick auf das 21. Jh. neu zu überdenken. -we-

4 25 Jahre deutsch-chinesische Beziehungen: Kinkel und Qian Qichen verfassen einen gemeinsamen Jubiläumsartikel

Am 13. Oktober kam anlässlich der Errichtung diplomatischer Beziehungen zwischen Deutschland und China (am 11. Oktober 1972) in der *Renmin Ribao* sowie in der FAZ gleichzeitig ein von den Außenministern beider Länder verfaßter Artikel heraus, in dem es hieß, daß die Bundesrepublik und die Volksrepublik „in vielen wichtigen Fragen gleiche oder ähnliche Ansichten vertreten“. Seit 25 Jahren gebe es zwischen beiden Seiten hochrangigen Besucheraustausch. Auch die Zusammenarbeit in Wirtschaft und Handel erweitere sich ständig. Deutsch-

land sei der größte Handelspartner Chinas in Europa; sein Handelsvolumen mit China habe sich 1996 auf weit über 20 Mrd. DM belaufen. Deutschland sei auch das Land in Europa, aus dem China die meisten Technologien einführe. Deutschland unterhalte in China mehr als 1.500 Projekte mit direkter Kapitalbeteiligung, wobei der Schwerpunkt auf dem Verkehrs-, Telekommunikations-, Energiewirtschafts- und Infrastrukturbereich liege. VW Shanghai, ferner das Lufthansa-Joint Venture zur Wartung chinesischer Flugzeuge (Ameco), das Siemens-Joint Venture zum Bau von Telefonschaltanlagen (Bisc) und andere Projekte seien Beispiele solcher erfolgreicher Zusammenarbeit.

Deutschland führe in China außerdem mehr als 160 Projekte der Entwicklungshilfe durch, wobei immer wieder neue Formen der Zusammenarbeit erprobt würden. Auch auf wissenschaftlich-technischem Gebiet gebe es eine enge Kooperation. 1997 hätten beide Länder das Dialogforum für Hochtechnologie ins Leben gerufen. Je rund 100 Hochschulen hätten auf beiden Seiten Partnerschaften geschlossen. Auch die Zusammenarbeit in der Berufsausbildung habe sich bemerkenswert gut entwickelt.

Zwischen Ländern, Provinzen und Städten bestünden mittlerweile 34 Partnerschaften.

Auch auf dem Gebiet der Außenpolitik arbeiteten beide Seiten eng zusammen, nicht zuletzt in wichtigen globalen Fragen wie bei der Nichtverbreitung von ABC-Waffen, bei der Abrüstung, Drogenbekämpfung oder beim Umweltschutz.

China trete für eine gewichtigere Rolle Deutschlands in der internationalen Politik ein und habe außerdem (was so nicht stimmt!) auch „für die deutsche Wiedervereinigung stets Sympathie und Verständnis gezeigt“. Deutschland unterstütze China bei der Fortsetzung seiner 1978 eingeleiteten Reformen, bei der außenpolitischen Öffnung und nicht zuletzt bei seinem Beitritt zur WTO. China nehme aus deutscher Sicht den „zentralen Platz in der Asienpolitik ein“.

Allerdings gebe es auch Unterschiede in den Kulturen, Ideologien, Werten sowie bei der aktuellen wirtschaftlichen Entwicklung. Doch seien solche Unterschiede nur normal in einer vielschichtigen Welt.

Beide wollten im Hinblick auf das 21. Jh. weiter eng zusammenarbeiten.

Mitte Oktober hielt sich BMZ-Minister Carl-Dieter Spranger in der Volksrepublik auf. China sei der größte Empfänger deutscher Entwicklungshilfe, hieß es dabei. Bisher sei die VRCh mit 1.12 Mrd. DM unterstützt worden. Ferner habe Deutschland 10.000 chinesische Techniker ausgebildet. Es bestehen Vereinbarungen, daß China von Deutschland weitere 3.33 Mrd. DM an finanzieller Unterstützung erhalte - das meiste Geld davon in weichen Krediten, der Rest von 423 Mio. DM als Schenkung. Für 1997 wurde ein Abkommen unterzeichnet, demzufolge Deutschland der VR China 180 Mio. DM zur Verfügung stellt. Daneben sagte die Bundesrepublik eine Grathilfe in Höhe von 5 Mio. DM für Machbarkeitsstudien bei der Elektrifizierung der Harbin-Dalian-Eisenbahn in Nordostchina zu (XNA, 21.10.97). Bei einem Interview mit der Leipziger *Volkszeitung* (20.10.97) warnte Spranger vor einem „symbolischen Aktionismus“ in der Menschenrechtsfrage. -we-

Innenpolitik

5 Personalpolitische Manipulationen auf lokaler Ebene - Warnungen der Parteizentrale

Im Gefolge des XV. Parteitages und im Vorfeld der konstituierenden Tagung des neuen Nationalen Volkskongresses im März 1998 finden auf allen Ebenen und in allen wichtigen Organen des chinesischen Regierungssystems (Parteikomitees, KP-Disziplinarkontrollkommissionen, Regierungen, Volkskongresse, Politische Konsultativkonferenzen) umfassende Revirements statt. Betagte Funktionäre werden pensioniert, jüngere rücken in Spitzenpositionen auf. Unter den regionalen Regierungen wird schon seit Anfang des Jahres auf Weisung Beijings eine Ämterrotation durchgeführt, die dazu dienen soll, eine Verfestigung nepotistischer Strukturen auf lokaler Ebene zu hemmen. Mit Ausnahme der Regierungsunmittelbaren Stadt Chongqing, deren Regierung gerade im Frühjahr erst neu errichtet wurde, müssen alle übrigen dreißig Verwaltungseinheiten auf Provinzebene Wahlen zu den örtlichen Volkskongressen und Regierungen durchführen.

Im Kontext dieser Revirements hat der in der Parteizentrale für Personal- und Organisationsaufgaben zuständige Hu Jintao (jüngstes Mitglied im Ständigen Ausschuss des Politbüros) vor verbreiteten personalpolitischen Manipulationen gewarnt. (*Guangjiaojing*, 1997/10, S.8; *Jingbao Yuekan*, 1997/11, S.28) Die Parteizentrale untersagte es strengstens, daß die Auswahl des Führungspersonals auf lokaler Ebene aufgrund von persönlichen Verbindungen, Austausch von Geschenken, Meinungsmache und Diffamierungen oder gar von Ämterkauf getroffen werde.

Brisant werden die anstehenden Umbesetzungen dadurch, daß die Mehrheit der Funktionäre, die um die Zeit der kommunistischen Machtübernahme 1949 ihre Arbeit in Partei und Regierung aufgenommen hatten, nun in den Ruhestand gehen wird. Es rücken Kader nach, die zu einem wesentlichen Teil durch die Erfahrungen der „Kulturrevolution“ und der Reformperiode geprägt sind, weniger stark aber durch das sozialistisch-bürokratische Entwicklungsmodell der fünfziger Jahre.

Funktionäre in Leitungspositionen werden weiterhin durch die Parteikomitees und die KP-Organisationsabteilungen der übergeordneten Ebene benannt. Die endgültige Entscheidung über die Amtsübernahme fällt aber in Wahlen durch Parteigremien und Volkskongresse. Hier kommt es seit den achtziger Jahren insbesondere auf lokaler Ebene vermehrt zu Manipulationen, die sich in einem hektischen internen Lobbying um Stimmen bis hin zum Ämterkauf manifestieren.

Hu Jintao stellte im Oktober auf einer Konferenz zur Personalarbeit klar, daß die politische Integrität und Leistung (*zhengde zhengji*) sowie eine breite Akzeptanz die maßgeblichen Kriterien für die Auswahl von Führungskräften seien. Alle Unregelmäßigkeiten in der Personalauswahl von der Cliquenbildung über Diffamierungen bis hin zum Stimmenkauf würden einer strengen Überprüfung unterworfen. -hei-

6 Chinesische Nachwuchskader werden an amerikanischen „Business Schools“ fortgebildet

Bereits in den vergangenen Jahren hatte die Shanghaier Stadtregierung einzelne hochrangige Nachwuchsfunk-